

## Strategie

# Der große Charme jährlicher Zahlungen

Nach dem coronabedingten Einbruch steigen die Ausschüttungen wieder. Dividendenstarke Aktien sind ein wichtiger Teil des Portfolios.

Gerd Hübner München

**R**und 70 Milliarden Euro werden die deutschen Unternehmen in diesem Jahr an ihre Anteilseigner ausschütten. Das sind rund 50 Prozent mehr als im vergangenen Jahr und übersteigt sogar die Bestmarke von 57,1 Milliarden Euro aus dem Jahr 2019 um 22 Prozent. Aber auch die Dividendenrendite, also das Verhältnis der Dividende zum Aktienkurs, ist attraktiv. Laut Landesbank Baden-Württemberg (LBBW) lag die Ende März beim Aktienindex Dax bei knapp über drei Prozent, beim Euro Stoxx 50 waren es 3,2 Prozent.

„Die jährlichen Ausschüttungen sind ohne Frage ein wichtiger und nicht zu unterschätzender Bestandteil der Aktienrendite“, stellt Anton Vetter, Vorstand der BV & P Vermögen in Kempten, fest. Das verdeutlicht auch eine Studie von Allianz Global Investors. Demnach machten Ausschüttungen zwischen 1975 und Ende 2020 rund 34 Prozent und damit etwas mehr als ein Drittel an der Gesamtrendite des Aktienindex MSCI Europa aus.

„Dazu kommt die stabilisierende Wirkung der Dividenden auf die Wertentwicklung eines Portfolios“, sagt Vetter. Als der MSCI Europa zwischen dem Jahr 2000 und 2005 zum Beispiel 6,7 Prozent per saldo verlor, brachten Dividenden ein Plus von 2,2 Prozent und konnten den Verlust dämpfen.

Dass sich dabei der Blick deutscher Anleger oft auf den heimischen Markt richtet, verwundert nicht. „Es gibt hierzulande eine Reihe von Unternehmen, die ihre Dividende in den vergangenen Jahren fast stetig steigern konnten“, sagt Burkhard Wagner von der Part-

ners Vermögensmanagement in München. Ein Beispiel ist Fresenius Medical Care. Der Medizintechnikkonzern hat seit 2007 seine Ausschüttung jedes Jahr erhöht – selbst 2009 in der Finanzkrise. 2022 sollen es rund 1,30 Euro je Aktie sein, die Dividendenrendite beträgt Mitte April 2,1 Prozent.

Als stabil gilt auch die Allianz. Der Versicherungskonzern will in diesem Jahr 10,80 Euro pro Aktie ausschütten, 12,5 Prozent mehr als 2021. Die Dividendenrendite liegt bei 4,9 Prozent.

# 34

Prozent  
machten Dividenden  
an der Gesamtrendite des  
Aktienindex MSCI Europa  
zwischen 1975 und 2020 aus.

Quelle: Allianz Global Investors

Die Aktie ist günstig bewertet. Grundsätzlich sollten Anleger bei außergewöhnlich hohen Dividendenrenditen vorsichtig sein. „Tatsächlich kann das ein Hinweis darauf sein, dass der Markt bei dem Unternehmen künftige Probleme sieht“, warnt Wagner.

Unternehmen sollten die Ausschüttung wirklich verdienen und diese nicht aus der Substanz bezahlen. Ein weiterer Punkt ist eine ausreichende Streuung. „Indem Anleger eine internationale Strategie verfolgen, also weltweit auf attraktive Dividendenzahler setzen und nicht allein auf

deutsche Firmen, reduzieren sie die Risiken“, sagt Vetter. So gibt es in den USA Firmen, die seit mindestens 25 Jahren eine Dividende zahlen und die Ausschüttung jedes Jahr erhöht haben. Zu diesen Dividendenaristokraten zählen beispielsweise Coca-Cola, Johnson & Johnson oder McDonald's.

Wer international investiert, muss die steuerliche Seite beachten. Denn auf Ausschüttungen von Unternehmen aus anderen Ländern ist eine Quellensteuer fällig. Sie kann höher sein als die Abgeltungssteuer von 25 Prozent in Deutschland. „Sich diese Differenz zurückzuholen kann aber sehr aufwendig und komplex sein“, warnt Investmentexperte Vetter. Er rät deshalb, gerade wenn es um geringere Anlagesummen geht, Exchange Traded Funds (ETFs) oder aktiv gemanagte Fonds zu bevorzugen, bei denen die steuerliche Abwicklung auf Fondsebene erfolgt. „Und Anleger profitieren dabei von einem pauschalen Freibetrag von 30 Prozent auf die Bemessungsgrundlage“, fügt Vetter hinzu.

Allerdings gilt es, auch bei Investmentfonds genau hinzuschauen: „ETFs sind zwar kostengünstig und bieten die Möglichkeit, gezielt in Dividendenaristokraten zu investieren, manche richten sich jedoch an der Höhe der Dividende aus, was, wie erläutert, ein Risiko sein kann“, betont Wagner. Eine Alternative ist zum Beispiel der aktiv gemanagte Aktienfonds „Flossbach von Storch Dividend R“ (ISIN LU0831568729). Entscheidend für die Auswahl ist die Qualität der Unternehmen, erst dann kommt es auf die Dividende an. Ein Konzept, das aufgedeckt. Der Fonds liefert überdurchschnittliche Erträge.



Allianz-Zentrale: Der Versicherungskonzern erhöht die Dividende kontinuierlich.